

Frühjahrs-Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg am 17./18.03.2017

Bericht des Generalvikars Msgr. Harald Heinrich

Verehrter, lieber Bischof Konrad,
lieber Domdekan Bertram Meier,
lieber Herr Finanzdirektor Dr. Donaubaue, r,
sehr geehrte, liebe Frau Schütz,
liebe Mitglieder des Diözesanrats, verehrte Gäste!

Für mich ist es inzwischen ein Fixpunkt im Kalender, Ihnen zweimal im Jahr für die Bistumsleitung Bericht zu geben. Unter verschiedenen Gesichtspunkten habe ich in den letzten drei Jahren versucht, Einblick zu geben in das, was uns beschäftigt und bewegt, wo wir Schwerpunkte in der Pastoral unseres Bistums zu setzen und zu gestalten suchen. Dabei konnte ich Ihnen hoffentlich auch immer wieder darstellen: Im großen Prozess der pastoralen Raumplanung (2025) haben wir nicht nur Personal und Stellenpläne im Blick, sondern umfassendere Gestaltungsprozesse, die den Bedarfen der Menschen – nicht nur der kirchlich gebundenen und engagierten – in diesem Raum, diesem Lebensraum heute und in Zukunft Rechnung tragen. Dazu gehören z.B. Überlegungen, ob wir nicht noch stärker an Orten präsent sein müssen, an denen die Menschen sich in ihrem Alltag bewegen – anstatt sich nur auf die gewohnten Räumlichkeiten von Pfarrzentren und Kirchengebäude zu beschränken. Dazu gehört auch die Frage, in welchen Raumgrößen wir für Pfarrliches und Überpfarrliches tatsächlich denken sollen. Untrennbar damit verbunden ist dann die Frage, was mit vorhandenen Gebäuden und Gebäudekomplexen zu tun ist, die nicht mehr dem Bedarf entsprechen – und auch, wo wir in Zukunft Neues brauchen, um Kirche bei den Menschen, mit den Menschen und für die Menschen sein zu können. Ich würde die Richtung so formulieren wollen: Es geht auf der einen Seite um notwendige und pastoral sinnvolle Konzentration, aber es geht auf der anderen Seite auch, um vielgestaltige Präsenz von Kirche, gerade auch an den Rändern, um dieses Stichwort von Papst Franziskus aufzugreifen. Es wird also deutlich: Grundlegende pastorale Fragen verknüpfen sich so unwillkürlich mit Fragen nach Immobilien und Finanzen.

Darum habe ich bei Ihrem Vorstand angeregt, seitens der Bistumsleitung einmal einen Bericht aus der Finanzverwaltung der Diözese einzuplanen; Ihr Vorstand hat das spontan mit großem Interesse aufgenommen. So

bitte ich zugleich um Ihr Einverständnis, dass ich mich heute auf ein paar kurze Informationen beschränke.

1. Gebetshaus e.V.

Mehrfach kamen Nachfragen zu unserer „Mitteilung“ zum Gebetshaus e.V. Anfang Januar, auch Nachfragen, ob wir diese Initiative seitens des Bistums nun doch ausdrücklich empfehlen und fördern.

Wer die Mitteilung selbst und ganz gelesen hat, weiß hoffentlich, dass dies nicht die Zielrichtung dieser Mitteilung der Diözese war. Es geht hier nicht um eine Empfehlung, sondern um eine Klärung im Sinne einer schlichten Information - wie ist die Sicht der Diözese nach einer durchaus sehr eingehenden und intensiven Prüfung auf diese private Initiative. Es war und ist unsere Absicht hier einen Weg zu gehen, der weder soz. eine diözesane Empfehlung darstellt, aber genauso wenig eine Distanzierung oder gar ein ins Abseitsstellen dieser Initiative. Beides ist nicht unser Weg, sondern der einer wohlwollend (was im Übrigen die Voraussetzung für jeden vernünftigen Dialog darstellt!), aber auch konstruktiv-kritischen Begleitung.

Anlass dafür war, dass im Zusammenhang mit der zum Jahresanfang in den Augsburger Messehallen stattfindenden MEHR-Konferenz aus Pfarreien Nachfragen kamen, wie die Initiative Gebetshaus e.V. einzuschätzen sei. Die Mitteilung sollte hier Grundinformationen bieten. Wer von Ihnen sie gelesen oder gehört hat, konnte hoffentlich sogar Formulierungen wiedererkennen, die Sie hier bei der Frühjahrsvollversammlung vor einem Jahr aus meinem Mund schon gehört haben – etwa, dass das Gebetshaus e.V. keine kirchliche Gemeinde (mit den drei Grundsäulen von Liturgie, Martyrie und Diakonie) ist und eine solche auch nicht ersetzen kann und will; wohl aber einem wichtigen Bedürfnis nach Spiritualität, nach Gemeinschaft und klarer Lehre nachkommt und so die Lebensäußerungen der Gemeinden ggf. ergänzt. Sollten in Ihren Kontexten hier Unklarheiten sein, bitte ich Sie, sachlich zu informieren.

2. Wallfahrten/Anbetung

Auf mehrere besondere Wallfahrten darf ich Sie heute hinweisen:

- Nach sechs Jahren mit Wallfahrten durch sechs bayerische Diözesen kommt die Initiative der bayerischen Bischöfe heuer zu ihrem Höhepunkt und Ziel: Vor 100 Jahren wurde die Gottesmutter zur Patrona Bavariae, zur Schutzfrau Bayerns, erhoben.

So pilgern die Katholiken aus allen Landesteilen heuer zur Patrona Bavariae auf dem Münchener Marienplatz – das Bistum Augsburg sammelt sich für die Sternwallfahrt dorthin am Stachus.

Vielleicht sind manche von Ihnen noch durch den bewegenden Wallfahrtstag zur Knotenlöserin in Augsburg vor zwei Jahren motiviert,

nun auch diese Etappe gemeinsam mit vielen zu gehen – am 13. Mai. Busfahrten werden über unsere Pilgerstelle organisiert.

- Dann wird in der Ulrichswoche im Juli heuer zum dritten Mal der Schrein unseres Bistumspatrons für einen Tag ins Bistum hinausgetragen – diesmal nach Kempten. Vielleicht ein besonderer Anlass für die Allgäuer, sich dort um den Heiligen zu sammeln und bei Gottesdienst, Gebet und Begegnung Stärkung zu erfahren.
- Und schließlich darf ich Ihren Blick schon ins nächste Jahr richten: Unter Mitwirkung von Bischof Konrad wird es in der Pfingstwoche (20. - 26.05.2018) zum dritten Mal eine große Familienwallfahrt mit bis zu 500 Pilgern geben – diesmal nach Assisi. In Bälde wird über die Steuerungsgruppe aus Seelsorgeamt, Generalvikariat und Kolpingwerk die erste Information ins Bistum gehen. Bitte helfen Sie mit, die gute Idee, die bei den vorausgehenden Wallfahrten nach Lourdes auch zu einer guten Vernetzung der Familien quer durch unser Bistum beigetragen hat, frühzeitig so zu streuen, dass insbesondere Familien, auf die das Programm zugeschnitten sein wird, gut davon erfahren und dabei sein können.
- Und zu erwähnen ist schließlich die Initiative „Anbetung im Anliegen Berufung“, die in Mindelheim gestartet ist und heuer durch alle Dekanate unseres Bistums geht, in Verbindung mit einer Monstranz, die Papst Johannes Paul II. gesegnet hat. Sie mag ein Kristallisationspunkt sein für unsere gemeinsame Sorge um Berufungen!

Wie sehr wir die – oft altbewährten – Formen des Gebets und des Zusammenstehens im Glauben und Handeln brauchen, spüren viele in dieser jüngeren Zeit angesichts der weltweiten politischen Entwicklungen; und auch der Hungerkatastrophen v.a. in Ostafrika. Viele Menschen sind besorgt, manche entwickeln Ängste, manche aus Ängsten heraus auch abschottende und aggressive Haltungen. Wir sind dankbar, dass die deutschen Bischöfe sich gegenüber einer Partei, die fremden- und religionsfeindliche Haltungen propagiert, eindeutig positioniert haben. Und wir sind froh, dass so viele Gruppen und Einrichtungen auch in unserem Bistum unbeirrt an ihrem Engagement für Flüchtlinge, für Arme und Ausgegrenzte festhalten und an der Solidarität mit Menschen weltweit. Ich bitte Sie als Gremium auch, diese Initiativen weiter zu stützen, und in Ihrem Feld mit zu sorgen, dass nicht Angst und Misstrauen die Oberhand gewinnt, sondern das Vertrauen in den Gott, der mit seinem „Fürchtet euch nicht“ zur Besonnenheit und zur Achtung vor dem anderen, ja zur Liebe ermutigt. Ich wünsche es Ihnen auch persönlich, gerade in dieser Zeit auf Ostern zu.

Nochmals kurz zur Idee eines Finanzberichts an dieser Stelle:

- Da stand im Mittelpunkt die schon beschriebene Wahrnehmung, dass sich alle unsere großen pastoralen Planungsprozesse immer mit Fragen der Immobilien und der Finanzen verschränken.
- Dazu kommt ein Zweites: Die seit Jahren anhaltende Niedrigzinspolitik zwingt uns zu neuen Wegen, wie so gewirtschaftet werden kann, dass wir auch mittel- und langfristig unseren Verpflichtungen gegenüber den Beschäftigten der Diözese, unseren Verpflichtungen zum Erhalt von Gebäuden, allen voran der Kirchen, und eben auch künftigen Herausforderungen nachkommen können. Es ist uns wichtig, dass Sie die Maßnahmen, die hier ergriffen werden, in ihrer Grundausrichtung kennen, nachvollziehen und ggf. auch anderen darüber Auskunft geben können.
- Ein Drittes: Wir kommen nach Kräften dem gewachsenen Wunsch nach Transparenz über Besitz und Finanzgebaren in der Öffentlichkeit nach. Da sollen nicht nur die Medien, sondern eben auch die kirchlichen Gremien immer wieder aus erster Hand informiert werden.
- Und noch ein Gesichtspunkt: Viele von Ihnen sind in den Pfarreien, Verbänden, Einrichtungen selbst in Entscheidungsprozesse gestellt, die – mittelbar oder unmittelbar – mit Finanzfragen zu tun haben. Vielleicht hilft ein Einblick in das Thema „Finanzen“ auf Bistumsebene auch, den Blick zu schärfen, Kriterien für Entscheidungen aufzunehmen, pastoral und wirtschaftlich verantwortliches Handeln vor Ort zu stützen.

So darf ich nun das Wort an unseren Finanzdirektor Herrn Dr. Donaubauer übergeben und danke ihm schon jetzt für seine fundierten Ausführungen.